**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

Heft: 27

**Buchbesprechung:** Literatur

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

non kriegführenden Nationen umgeben, nicht machen was wir wollen und noch weniger die Wirkungen der Situation um uns einfach ignorieren und abschütteln. Aber wir sollen noch viel weniger die Hände in den Schoß legen und mutlos abwarten, was mit uns geschieht. Der Krieg hat viele Wege des Erwerbelebens ver-

Der Krieg hat viele Wege des Erwerbslebens verichloffen. Er wird auch wieder neue öffnen. Tatkraft und gegenseitiges Bertrauen werden uns über alle Schwierigkelten hinweghelfen.

Gine Frage für alle Beidaftslente. Unter biefer Ueberschrift schreibt "Der Detaillist" u. a.: Mancher benkt wohl jett, in Kriegszeiten sei es überfluffig, Un= zeigen aufzugeben, einmal weil es Geld tofte und man nicht wisse, wie man das bare Geld besser brauchen fönne, salls der Kredit etwas beschränkt würde, zum andern aber, weil zu besürchten stehe, daß die Ankündigungen jest geringere Birkung ausübten als in Frie-benszeiten. Diese Schlüffe sind nur scheinbar richtig. Bie gefährlich sie für die ganze Volkswirtschaft sind, das vermag man sich erst dann auszudenken, wo sie verallgemeinert werden. Wolkte jeder Geschäftsmann so denken, so stünde innerhalb weniger Wochen Sandel und Wandel beinahe gänzlich still, und dies würde dann erst zur Folge haben, daß die Geschäftsleute, die heute noch auf den Aredit ihrer Bantverbindungen anseinen sie die Siefen Siefen Bantverbindungen anseinen sie die Siefen Siefen Bantverfin für der Siefen Siefen Bantverfin für der Siefen Siefen Bantverfin bei der Siefen Siefen Bantverfin bei der Bantverfin bei der Bantverfin gestellt der Bantverfin bei der gewiesen sind, in diefer Sinsicht die schlechtesten Erfah. rungen machen. Gerade jest muß alles getan werden, um die Kauflust der begreiflicherweise etwas verschüchsterten Deffentlichkeit anzuregen. Es ist selbstwerständlich, daß in Kriegszeiten von einem wirtschaftlichen Aufschwunge nicht die Rede sein kann; die Anzeigen werden natürlich nicht die Wirkung haben wie in Friedenszeiten, aber sie werden dafür sorgen, daß die Abern und Arterien der Volkswirtschaft wenigstens nicht aus= trocknen. Die Mehrheit des Volkes ist glücklicherweise noch so vermögend, daß es auch jetzt noch in maßvoller Beise kaufkräftig und kauflustig ift, wenn es dazu angeregt wird. Und gerade die masvollen Käufe wirken in solchen Zeiten belebend auf Handel und Wandel ein und forgen für die Erhaltung der volkswirtschaft: lichen Gesundheit. Wir denken, was der "Detaillift" hier schreibt, sollte nicht ohne Interesse für unsere Beschäftsleute sein, von denen sich heute manche aus scheinbar richtiger, im Grunde genommen aber aus salscher Erwägung leiten lassen, wenn sie die Ankünsigung ihrer Artikel ganz oder teilweise unterlassen. Es gibt auch eine Vorsicht, die nicht klug und zwecks mäßig ift.

## Literatur.

Einen kleinen Ausschnitt aus der Geschichte der Technik, einen knappen Abriß der technischen Fortschritte nur zweier Jahre gibt Fabrikinspektor Dr. Wegmann, wenn er in seinem letten Jahresberichte schreibt: "Wir haben eine Nähmaschine gesehen, die fünf Nähte auf einmal macht; zu der "Rapid". Ausschneidmaschine in der Stickerei hat sich eine motorisch betriebene Zusammenlegmaschine von unglaublicher Leistungsfähigkeit gesellt. Die Schifflistickmaschine wird immer länger gebaut, und der Automat, der den Sticker überschiffig macht, nimmt überhand. Gine große Paptersadrik leiste heute mit nur 12 Arbeitern mehr, doppelt so viel als dor einigen Jahren, dank vorzüglicher Einrichtungen. Gine Holzwarensadrik rühmt sich des gleichen Erfolges ohne Bersonalvermehrung. In einer Eternitsadrik leistet eine Maschine eine Arbeit, zu deren Ausführung ohne sie 12 Mann nötig waren. Eine Baumwollspinnerei hat ihre Anlage so verbessert, daß 10,000 Spindeln jett 102,75

Doppelzentner eines gewiffen Garnes liefern ftatt früher 93,75 in der gleichen Zeit und mit eher mehr Arbeitern. Eine Baumwollweberei, die früher 80 Arbeiter beschäftigte, zählt heute nur noch 60; trozdem hat sie die Jahresproduktion um 2000 Stück erhöht. Dieser Erfolg ist nach der Meinung des Inhabers der viel beferen Schlichtung zu verdanken, die durch die elektrische Beizung ber Schlichtmaschine erzielt wird. Großartig find auch die Erfolge einer gewiffen maschinellen Ginrichtung in ber Seibenfarberei. Erfolge fehr gunftiger Art binsichtlich der Erleichterung und Sanierung der Arbeit, Erfolge aber auch der unliebsamen Art, daß ungezählte Arbeiter entbehrlich, d. h. abgehende nicht mehr ersetzt werden. In einer Kiftenfabrik sahen wir eine ganz neu-artige, aus Schweden kommende Universalmaschine, die mit unglaublicher Geschwindigfeit Bretter hobelt, nietet, leimt, zusammenfügt, langs und quer schneibet. Sie macht andere Maschinen und natürlich Leute überflussig, vermindert in hohem Mage die Unfallgefahr, ift aber so teuer, daß die Firma in Konturs geraten ift. Was Eine andere wird die Maschine erwerben, wenn fie gut ift, denn wie ein "Schlachtfeld der Arbeit", fo gibt es auch eines des Kapitals."

# 50jähriges Jubiläum der Firma Allstadt u. Mayer in Mannheim.

(Eingef.)

Am 14. September jährte sich aum 50sten Male der Tag, an dem im Jahre 1864 die Firma Allstadt & Mayer gegründet wurde. Den damaligen Berkehrsverhältnissen entsprechend, handelte es sich im Ansang um ein kleines Unternehmen, welches Hölzer hauptsächlich von den damaligen Stopelplägen Kehl a. Rh. und Ulm a. D. bezog und dann in der Umgebung von Mannheim-Ludwigshafen zum Albsah drachte. Mit kurzer Unterdrechung durch den Krieg 1870/71 entwickelte sich das Geschäft immer mehr, so das schon im Lauf der 70er Jahre mit dem Bersandt der im Schwarzmald, Bayerischer Wald zu, geschnittenen Hölzer ab Mannheim per Schiff nach dem Niederrhein und weiter hin nach Holand begonnen wurde. Als dann in Folge der sich mehr und mehr entwickelnden Seeschiffahrt Ansang der 80er Jahre Schweden mit dem Export gehobelter Jußbodenbretter begann, da waren Allstadt & Mayer eine der ersten Firmen, welche derartige Ware auf dem Seweng via Kotterdam rheinaufwärts nach Mannheim importierte, um dann, als später Deutschland einen hohen Zoll auf die Einsuhr gehobelter Ware legte, aur Gründung der Seerried Jehen Sollewies am Oberrhein zu schreiten. Bald kamen dann auch die ersten Hölzer aus Kußland und etwas später aus Amerika zum Import, welche Wöglichkeiten zur Ausdehnung ihres Betriedes die Firma Ausstadt und etwas später aus Amerika zum Import, welche Wöglichkeiten zur Ausdehnung ihres Betriedes die Firma Mustadt & Mayer, stets frisch wagend, ergrift und wodurch sich dann von Jahr zu Jahr steigernd, das Hodelweit der Firma, welches sich selbstwerkändlich sämtliche Neuerungen bezüglich maschieler werdesselbstwert der Firma, welches sich selbstwerkändlich sämtliche Neuerungen bezüglich maschieler werden zerchsselbstwere hergestellt werden.

Hoer nicht nur beim Betrieb des Hobelwertes blieb das unternehmende und stets sich mehr und mehr ausdehnende Unternehmen stehen, sondern die Firmeninhaber versolgten mit weiten Blicken alle Jmportmöglichseiten, wie solche die ausländischen darboten und so sinden wir die Teilhaber des Geschäftes schon Ansang der 90er Jahre in Amerika, von wo damals die ersten Eichen, Eschen, Holden, Dickon, Pellow-Bine 2c. sowie andere Hölzer für die Möbel- und Maschinenbranche herüberkamen, wie auch im Süden und Norden von Rußland, um die für den Import geeigneten Hölzer an Ort und Stelle kennen zu lernen.

und Stelle kennen zu lernen.
Wie nunmehr einerseits die Firma ihr volles Augenmerk auf jede Importmöglichkeit legte, so suchte sie auf der anderen Seite auch wieder die von ihr nach Deutschland importierten Hölzer nach anliegenden Ländern zu exportieren und so begann denn schon Aufang der Ver Fahre der Bersandt importierter ausländischer Ware nach der Schweiz, wohin Austadt & Mayer wohl die ersten Pitch-Vine-Riemen lieferten, welche überhaupt zuerst in dieses Land kamen. Gleichzeitig dehnte sich der ExportHondel dieses Unternehmens nach Ftalien, Frankreich und Desterreich von Jahr zu Jahr aus. Welch sührende Stellung heute Allstadt & Mayer im Versandt ausländischer Hölzer nach der Schweiz einnehmen, dürste ja allgemein bekannt sein. Der sich jährlich steigernde Umsah der Firma nach der Schweiz ibersteigt heute an Wert bedeutend mehr wie eine Million Franken pro Jahr.